

Deutsch-Kolumbianischer Künstleraustausch

Uwe Anders

Teil 1

Kolumbien... Terror, Guerilla, Kaffee und Drogen sind die wohl vorherrschenden Dinge, die sich einem beim Klang dieses Namens unwillkürlich aufdrängen, und auch ich kann mich nicht davon freisprechen, diesen Substantiven in meinen Gedanken Raum und Form gegeben zu haben, als ich im Januar 2004 von der Galerie Parte Del Arte in Bogotá, Kolumbien gebeten wurde, eine Auswahl meiner Werke dort auszustellen. Nicht umsonst hat das Auswärtige Amt noch vor nicht allzu langer Zeit vor der Einreise in bestimmte Teile dieses wunderschönen Landes gewarnt. Der Kontakt kam über meine Internetseite zustande. Schnell entwickelte sich ein intensives Interesse an diesem für mich so fremden Lande, seiner Bewohner, seiner

die Körperschaft in hohem Maße dazu bei, kulturelle Werte einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Die bildende Kunst, der ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet ist, stellt einen Schwerpunkt dieser Aufgabe dar. So wurde von der *Corporation Horizontes Colombianos* die Galerie Parte Del Arte ins Leben gerufen und zum erstem Male ein deutsch-kolumbianischer Künstleraustausch organisiert, zu dem ich zu meiner Ehre, als erster deutscher Künstler eingeladen wurde.

Aufgrund der offenen und natürlichen Art seitens der Galerieinhaberin Dorothea Wolff-Nürnberg, einer gebürtigen Deutschen, war es für mich sehr einfach, ein vertrauens-



Der Transportcontainer wird montiert



Mein Zimmer über der Galerie



Die ausg
Gemälde

Kultur und natürlich nicht zuletzt an der außergewöhnlichen Möglichkeit, meine Gemälde erstmalig in Südamerika auszustellen.

Bestärkt wurde mein Wunsch durch die Aussicht, zumindest zu einem kleinen Teil am Abbau des schlechten Images Kolumbiens teilhaben zu können. Dieses Ziel, sowie der Abbau von Vorurteilen, hat sich nämlich die im Oktober 2002 in Bogotá gegründete gemeinnützige Körperschaft *Corporation Horizontes Colombianos* mit der darin angegliederten Galerie Parte Del Arte zur Aufgabe gemacht. Umgesetzt wird dies durch ganz unterschiedliche kulturelle Aktivitäten; interessante Projekte also, bei denen zeitgenössischer kolumbianischer Tanz, Theater, Poesie, bildende Kunst und Musik zur Geltung kommen. So trägt

würdiges Kennenlernen per Mail, hin und wieder auch per Telefon aufzubauen. Die Tatsache, daß die Kommunikation in deutscher Sprache ablief, ließen unsere Ideen und Planungen zielstrebig Wirklichkeit werden. Zunächst jedoch wurden die finanziellen Bedingungen festgehalten und nachdem der Zeitpunkt der Vernissage und die Dauer der Ausstellung ins Auge gefaßt wurde, konnte ich meinen Flug buchen.

Die Entscheidung war gefallen!

Der Tag für die Vernissage wurde auf den 10.06.2004 festgesetzt. Es blieben also 5 Monate, um alle Vorbereitungen abzuschließen. Sämtliche eventuelle Quellen vom Auswärtigen

tigem Amt über den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis bis hin zum Goethe-Institut wurden um ein Sponsoring gebeten. Leider vergeblich. Die Anzahl und Auswahl der Gemälde wurde im Februar unter Zuhilfenahme von Fotos der Galerieräume bestimmt. Schon hier hatte ich bezüglich der Aufhängung bestimmte Vorstellungen von der dann aufgegriffenen Zusammenstellung der Werke. Ich wollte ganz bewußt Werke aus verschiedenen Bilderszyklen einmal gemeinsam in einer Ausstellung zeigen. Über die mir seitens der Galerie hier so freizügig gegebene Möglichkeit bin ich noch heute sehr dankbar. Erst jetzt begann ich darüber nachzudenken, wie ich die Gemälde nach Bogotá schaffen sollte. Auf insgesamt 27 Werke ist die Auswahl gefallen. Die meisten Bilder haben das Format von immerhin 80 x 100 cm und größer. Also habe ich mich zunächst mit verschiedenen Spediteuren in Verbindung gesetzt.

Es wurden mir recht unterschiedliche Preise von 460 bis 620 € (ohne Versicherung) mitgeteilt, die anhand Volumensstaffelberechnungen ermittelt wurden: Zudem sind komplizierte Ausfuhrbestimmungen zu berücksichtigen, deren Durchführung mittels verschiedener Formulare (Ausfuhranmeldung, Rückwarenregelung etc.), unter Hinzuziehen des Zollamtes zu regeln waren.

Beim Verpacken ist ebenfalls der Zoll relevant, da er vor-

zollrechtlichen Bestimmungen zu beachten, die mir später noch Kummer bereiten sollten...

Die Reisegesellschaft teilte mir mit, daß ich 20 kg Gepäck mitführen kann. Pro kg Übergepäck würden 31 € berechnet! Ich mußte also sehen, daß ich meine 27 Gemälde stoß-, bruch- und wetterfest verpackt bekomme, ohne das kg-Limit zu überschreiten. Das wäre sicherlich kein Problem, wenn ich meine Gemälde rollen könnte und sie nicht zu einem Großteil mit Strukturpaste gefertigt hätte. Diese würde beim Rollen jedoch brechen und so mußte ich sie auf jeden Fall ungerollt, flach ausgelegt transportieren. Meine Idee war es, die Leinwände von den Keilrahmen abzutrennen und sie in einem leichten, aber strapazierfähigen, selbstgezimmerten Behälter rutschfest zu transportieren. Dazu informierte ich mich im Baumarkt über die praktikabelste Lösung. Man verwies mich auf Hohlkammer-Kunststoffplatten, die ich mir in der erforderlichen Größe zurechtsägte. 3 Holzleisten, die ich an den 3 Seiten der einen Kunststoffplatte befestigte, bildeten den Grundbehälter. Über 1.600 Klammern mußten entfernt werden, um die Leinwände von den Keilrahmen zu lösen. Dann habe ich alle 27 Bilder eingebettet, mit Antirutschfolie und noch mit zunehmenden Kleidungsstücken, wie Hemden und Hosen gedämmt, die zweite Kunststoffplatte aufgelegt, festgeschraubt und die offene Seite mit Schaumgummi abge-



ausgepackten
Gemälde



Abtransport auf
kolumbianisch



Jose hilft beim
Aufziehen der Werke

schriftsmäßige Versendung überwacht. Zollagenturen bieten die ordnungsgemäße Abwicklung der Transportpapiere an, wodurch jedoch weitere Kosten anfallen.

Darüber hinaus sollten noch zusätzlich, in unbekannter Größe, Einführungsgebühren in Bogotá auf mich zukommen. Das, und die voran aufgeführten Umstände ließen mich von dieser Art der Einfuhr abrücken. Für mich klang dies alles viel zu teuer und aufwendig. Ein Anruf beim Generalkonsulat von Kolumbien in Frankfurt ermutigte mich, die Gemälde als Gepäck gut verpackt mitzunehmen. Ich benötigte lediglich ein Visum und es gab keine Zollprobleme. Glücklicherweise über die vermeintlich so leichte Überführung meiner Werke, verließ ich mich alleine auf diese Aussage, ohne jedoch leider auch die deutschen

dichtet. Anschließend habe ich diese, mit Schaumgummi abgedichtete Seite mit Paketklebeband gut zugeklebt (diese nichtzugeschraubte Seite sollte einen schnellen Zugang ermöglichen). An die Längsleiste schraubte ich 3 Transporträder und an die Seiten stabile Haltegriffe für den Rolltransport. Sollte es gehen.

Um die rechtzeitige Fertigung der Keilrahmen zu gewährleisten, teilte ich der Galerie die benötigte Anzahl und die Größen der Keilrahmen mit, damit diese bei meiner Ankunft, ein paar Tage vor der Vernissage, einsatzfähig vorlagen. Mein Kostenanteil war umgerechnet 60 €. Jetzt ging es darum, mich um das Visum zu kümmern. Ganz so einfach, wie ich mir das gedacht hatte, war es allerdings nicht.

Erforderlich war ein gültiger Reisepaß und eine Original-Einladung der Galerie. Wenn man bedenkt, daß die Post von Kolumbien nach Deutschland schon mal bis zu 5 Wochen braucht, ist es ratsam, rechtzeitig daran zu denken! Man benötigt ebenfalls ein gültiges, aktuelles Führungszeugnis, das man sich bei der zuständigen Stadtverwaltung besorgt. Dieses Führungszeugnis ist dann beim Generalbundesanwalt, beim Bundesgerichtshof in Bonn, mit einer sogenannten Überbeglaubigung zu versehen. Das Führungszeugnis, mit der auf der Rückseite angebrachten Überbeglaubigung, mußte ich danach beim Bundesverwaltungsamt in Köln, mit einer sogenannten Apostille versehen lassen. Sämtliche Dokumente, sowie das Einladungsschreiben mußten danach von einem Übersetzungsbüro ins Spanische übersetzt werden. Für die Verwaltungsaktivitäten fielen insgesamt 39 € Gebühren an. Zusätzlich kostete die Übersetzung ca. 135 €. Erst als alle diese Unterlagen, sowie 3 farbige Portrait-Fotos in der Größe von jeweils 3 x 3 cm (mit weißem Hintergrund!) und das Original-Reiseticket vorlagen, konnte ich endlich den Termin beim Generalkonsulat Kolumbien in Frankfurt für eine persönliche Vorsprache festlegen. Dort erhielt ich dann das so ersehnte Visum, für das man mich dann mit 157,50 € zur Kasse bat...

Die Gestaltung der Einladungskarten wurde per E-Mail vorgenommen und abgestimmt, wobei ein von mir entworfenes Layout mit großer Freude und Begeisterung aufgenommen wurde. Später sollte ich viel Lob hierzu erhalten. 1.100 Einladungen wurden per Post und Auslieferungsdienst verschickt.

Vor der Abreise habe ich mich noch sicherheitshalber gegen Hepatitis A und Gelbfieber impfen lassen, und auch die Tetanus- und Diphtherie-Impfung wurden aufgefrischt. Vorsorglich habe ich noch ein in spanischer Sprache abgefaßtes Anschreiben von der Galerie erhalten, woraus der Zweck meines Aufenthaltes und auch mein zeitlich begrenzter Wohnort zu ersehen war. Jetzt mußte nur noch mal das genaue Ankunftsdatum durchgegeben werden und das große Abenteuer konnte beginnen...

Bei der Ankunft in Bogotá wurde ich mit meinem großen, rollenden Gepäckstück direkt vom Zoll heraus gewunken. Fragen zum Inhalt, zum Aufenthalt in Kolumbien, etc. folgten. Mein Visum und das von der Galerie via E-Mail mitgegebene Schreiben halfen sehr schnell, den Sachverhalt zu erläutern. Das Paket wurde nicht geöffnet. Ich mußte nur noch einige Zollformulare unterschreiben, um endlich den mir bereits entgegensehenden Gustavo de la Hoz, Mitinhaber



Letztes Handanlegen



Empfangsbescheinigung der Einladungskarten



Vor dem Wachhäuschen

Nebenbei organisierte ich noch eine Ausstellung des mir „anvertrauten“ kolumbianischen Künstlerkollegen José del Carmen Hernandez Riveros in den Universitätskliniken der Stadt Köln. Hier war es ebenfalls für das Visum für José erforderlich, eine Original-Einladung von mir, sowie von den Universitätskliniken, vorzulegen. Geplant war, daß er für ca. 4 Wochen mein Gast sein würde.

Inzwischen war bereits einige Zeit ins Land gegangen und die Werbetrommel wurde gerührt: zu den unterschiedlichsten Anlässen wurde seitens der Galerie auf meine Ausstellung hingewiesen, außerdem wurde eine für die Galerie tätige Medienagentur mit den neuen Ausstellungsdaten versorgt. Kurz darauf erfolgten die ersten Ankündigungen in den einschlägigen Zeitungsrubriken.

der Galerie, zu begrüßen. Er hatte sich an zollrelevanten Ab-sperrungen vorbeigemogelt, um mir bei den soeben überstandenen administrativen Regelungen beizustehen. Er begrüßte mich sehr herzlich und schien froh zu sein, keinen weiteren Komplikationen bei meiner Einreise entgegentreten zu müssen. Frau Dorothea Wolff-Nürnberg kam uns am Haupteingang entgegen, begrüßte mich ebenfalls sehr herzlich, drückte mir stolz - quasi zur Begrüßung - ein Druckmuster der Einladungskarte in die Hand. Nach über 27 Stunden Reise, mit Zwischenstop in Madrid, ging es nun quer durch die Stadt Bogotá zum eigentlichen Ziel: zur Galerie Parte Del Arte.

Das Interesse an meiner Person und an meinen Gemäl-

den war enorm. Die Neugierde, meine Werke im Original sehen zu können, führte dazu, daß bereits kurz nach dem Begrüßungstrunk (mitten in der Nacht!), die wohlbehaltenen Bilder aus ihrem, mit großem Interesse bestaunten Sonderpaket, entnommen wurden. Der Anblick der mitverstaute Wäsche löste ein schallendes Gelächter aus. Die Einstimmung zu unserer weiteren Arbeit war vorgegeben. Was dann an Gesprächen, Diskussionen und Auseinandersetzungen mit meiner eigenen Kunst folgte und folgen sollte, habe ich niemals zuvor so intensiv erlebt.

Die nächsten Tage waren wir damit beschäftigt, die bereits fertigen Keilrahmen bei der Schreinerei abzuholen, die Gemälde darauf aufzuziehen und die letzten Einladungskarten in näherer Umgebung zu verteilen (dies geschieht übrigens, indem die Einladungskarten am jeweiligen Foyer, beim Pförtner abgegeben werden und dieser wiederum unterschreibt einen Quittungsbeleg, indem für eine ordnungsgemäße Weitergabe gebürgt wird). Obwohl die Maße der Keilrahmen exakt durchgegeben und angefertigt wurden, passten die Gemälde nicht exakt darauf. Sie waren um rund 2,5 mm zu groß! Die einzige Erklärung, die wir fanden war die Annahme, daß die Leinwände aufgrund der starken Temperaturschwankungen während des Fluges geschrumpft waren. Sämtliche Keilrahmen

Planung via E-Mail konnten fast alle 27 Gemälde entsprechend angebracht werden. Der Anblick dieser Zusammenstellung und in dieser Umgebung erfüllt mich mit Stolz. Die Preisschilder, sowie die Biographie, wurden angebracht und es liefen die letzten Vorbereitungen. Das letzte Gemälde erfuhr eine besondere Behandlung: Das am Eingang der Galerie in Kolumbien obligatorische Wachtpostenhäuschen wurde eigens für die Ausstellung zum Werbeträger umfunktioniert, indem das übriggebliebene Bild von innen an der großen Fensterscheibe befestigt wurde. Eine weithin sichtbare Werbung der besonderen Art mit großer Wirkung.

Wir warfen uns in Schale. Gustavo, Dorothea und ich gingen noch einmal kurz die Vorgehensweise durch und gleichten unsere vorbereiteten Reden ab. Einige Freunde wünschten uns bei einem Glas Sekt viel Glück und Erfolg. ... In diesem Moment dachte ich an meine Freundin Claudia und meine Tochter Dénise, die leider nicht dabei sein konnten und mir wurde ganz feierlich zumute. Ein Hauch von Weihnachtsgefühlen kam in mir hoch ... in den Augen von Gustavo und Dorothea erkannte ich, daß es ihnen ähnlich erging ...

Doch dann kam alles ganz anders als erwartet ...



Kurz vor der Vernissage-Eröffnung

mußten in einer Eilaktion entsprechend verkleinert werden. Bereits eingetroffene Künstler, wie auch der zum Austausch antretende José, halfen beim Aufziehen der Werke. Immerwährend erklang die typische südamerikanische Rumbamusik, es wurde viel gelacht und erzählt, und es entwickelte sich eine äußerst freundschaftliche, herzliche Atmosphäre.

Einen Tag vor der Vernissage wurde kurzerhand von allen - in einer Nacht-und-Nebel-Aktion - mal eben die Galerie gestrichen und bereits länger störende Stromkabel verlegt. Und auch hier geschah alles mit einer heiteren, fast ausgelassenen Stimmung bei südamerikanischer Musik. Am Tag der Vernissage wurden die Bilder aufgehängt. Durch die

Information

Uwe Anders

geb. 1955 in Neuß/Rhein, seit 1988 Aquarellist, 1995 Wechsel in das Metier Acryl auf Leinwand. Ab 1996 arbeitet er in seinem Atelier in Köln, 1998 erhält er die Künstlerkarte Köln als freischaffender Künstler. Zahlreiche erfolgreiche Ausstellungen in ganz Deutschland und im Ausland folgen. 2003 Künstler des Monats bei Little van Gogh, Kunstservice für Gewerbe und Wirtschaft und Aufnahme in die Künstlergemeinschaft Sohos in New York. 2004 Ausstellungen in Luxembourg, Brüssel und Paris, außerdem präsentiert er seine Werke zum ersten Mal in Südamerika im Rahmen des Deutsch-Kolumbianischen Künstler austausches in Bogotá. Zur Zeit bereitet er Ausstellungen in Innsbruck und Köln vor.

Uwe Anders, Virchowstraße 1, 51427 Bergisch Gladbach, Tel. 02204 / 404923, Fax 02204 / 404024
Mobil 0179 / 7435000, www.UweAnders.de

Corporación Horizontes Colombianos,
Calle 70 A # 13 - 61, Tel: 571 / 6060289,
Bogotá, Colombia
info@horizontescolombianos.org,
www.horizontescolombianos.org